



SCHOOL-SCOUT.DE

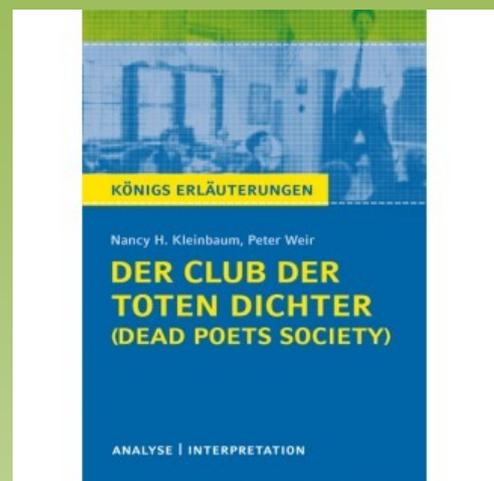
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Kleinbaum, Nancy / Weir, Peter - Der Club der toten Dichter (Dead Poets Society)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
-----------------------------------------------------------------	----------

2. NANCY H. KLEINBAUM/PETER WEIR: LEBEN UND WERK	10
2.1 Biografie _____	10
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____	15
Ort und Zeit der Handlung _____	15
Schule und Lehrer in Film und Literatur _____	18
Individuum und Gesellschaft _____	22
Globale Kulturindustrie _____	27
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken _____	31

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	35
3.1 Entstehung und Quellen _____	35
3.2 Inhaltsangabe _____	38
Erste Phase: Trennung (7–54) _____	40
Zweite Phase: Prüfungen (54–124) _____	43
Dritte Phase: Ankunft (124–158) _____	46
3.3 Aufbau _____	50

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	59
Todd Anderson	61
Neil Perry	63
Knox Overstreet	64
Charlie Dalton	65
John Keating	66
Mr. Nolan/Mr. Perry	69
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	70
3.6 Stil und Sprache	83
3.7 Interpretationsansätze	86
Geld und Karriere als Triebkräfte der Gesellschaft	87
Erziehung als Gewöhnung an das Realitätsprinzip	90
Rückkehr zur Vielfalt des Lebens	93
Performance und Ritual	95
Gesellschaftskritik und „Traumfabrik Hollywood“	98

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 102

5. MATERIALIEN 108

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	112
---------------------------------------------------	-----

LITERATUR	124
------------------	-----

STICHWORTVERZEICHNIS	127
-----------------------------	-----

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet, bieten wir hier eine Übersicht.

⇒ S. 10 ff.

Im 2. Kapitel beschreiben wir die **Hintergründe des Romanprojekts** und den **Zusammenhang von Roman und Film**:

- *Der Club der toten Dichter* ist ein medienübergreifendes Projekt, welches herkömmliche Grenzen zwischen Kino und Literatur überschreitet. Der Roman ist ein „movie-tie in“, also eine Adaption, die auch „filmisch“ erzählt ist und sich vor allem an Zuschauer wendet, die ihren Filmgenuss durch die Lektüre vertiefen möchten.
- Nancy H. Kleinbaum, die als Autorin des Romans firmiert, ist nur eines von vielen Gliedern in einer Kette von geistigen Urhebern.

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

Der Club der toten Dichter – Entstehung und Quellen:

⇒ S. 35 ff.

Drehbuchautor Tom Schulman griff für sein Drehbuch auf Vorbilder und Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit zurück. Die besonders dramatischen Ereignisse sind allerdings hinzuerfunden. Während der Produktion des Films wurde das Originalskript vor allem durch den Regisseur Peter Weir und durch den Hauptdarsteller Robin Williams einigen Veränderungen unterworfen. N. H. Kleinbaum verfasste den Roman parallel zu den Dreharbeiten, immer so eng wie möglich an den Film angelehnt.

Inhalt:

In der Welton-Akademie, einem elitären Internat in Neuengland, beginnt das neue Schuljahr. Die Schüler sind einem hohen Leistungsdruck ausgesetzt, denn sie sollen hier die Grundlagen für eine spätere Karriere als Anwälte, Ärzte oder Bankiers erwerben. Der Unterricht ist wenig anregend, außer bei dem neuen Englischlehrer John Keating, der selbst ein Absolvent von Welton ist. Er fordert seine Schüler leidenschaftlich dazu auf, sich als Individuen zu fühlen und ihre Träume zu verwirklichen, statt dem materiellen Erfolg nachzujagen. Eine Gruppe um den Spitzenschüler Neil Perry und seinen Freund Todd Anderson lässt sich dazu inspirieren, den legendären „Club der toten Dichter“ aus Keatings eigener Schulzeit wiederzubeleben. Man trifft sich heimlich nachts in einer Höhle und trägt in feierlicher Atmosphäre Gedichte vor. Keatings Einfluss macht sich zunehmend bemerkbar, und einige Jungen beginnen, seine Lehren in die Tat umzusetzen. Konflikte bleiben deshalb nicht lange aus. Am Ende erschießt sich Neil mit der Waffe seines Vaters, weil der ihn auf eine Militärschule schicken will. Keating wird die Schuld am Tod des Schülers zugewiesen, und er muss Welton verlassen. Als er ein letztes Mal den Klassenraum betritt, entbieten zahlreiche Schüler ihm einen „stummen Salut“, indem sie auf die Pulte steigen. ⇨ S. 38 ff.

Chronologie und Schauplätze:

Der Club der toten Dichter spielt im Jahr 1958 an der Welton-Akademie, einem traditionsreichen Elite-Institut im Norden Neuenglands. Aber weder den konkreten Zeitumständen der späten fünfziger Jahre noch dem Schauplatz kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. ⇨ S. 15 ff.

Die Personen:

Alle Figuren sind stark typisiert und auf wenige Eigenschaften reduziert. Die sieben Mitglieder des „Clubs“ sind wie eine Boygroup so zusammengestellt, dass sie unterschiedliche Vorlieben beim Publikum ansprechen und sich untereinander keine Konkurrenz machen, sondern als geschlossene Gruppe nach außen wirken.

Die Hauptpersonen sind

⇨ S. 61 f.

Todd Anderson

- empfindsam,
- von seinen Eltern vernachlässigt,
- Außenseiter,
- gelangt unter Keatings Einfluss zu Selbsterkenntnis und neuem Selbstbewusstsein,
- am Ende ist er zu einer Führungsfigur gereift.

⇨ S. 63 ff.

Neil Perry

- hochbegabt,
- Wunsch, sich von seinem autoritären Vater zu lösen,
- Leidenschaft für das Theater,
- verstrickt sich in Lügen,
- mutlos und unentschlossen.

⇨ S. 66 ff.

der Lehrer John Keating

- verfügt über Charisma, das ihn befähigt, andere für seine Ideen zu begeistern,
- befindet sich im Einklang mit sich selbst,
- besitzt großes Einfühlungsvermögen,
- bietet den Autoritäten unerschrocken die Stirn,
- verfügt über großes rhetorisches Talent und über Humor.

Stil und Sprache:

Die geschlossene Form der Erzählung und die (abgesehen von den literarischen Zitaten) schlichte und weitgehend kunstlose, teilweise sogar hölzerne Sprache des Romans stehen eigentlich im Widerspruch zu den romantischen Idealen, die *Der Club der toten Dichter* propagiert. Einige Besonderheiten sind an Keatings Sprache zu beobachten. Er neigt zu Monologen und Pathos, wenn er seine Ideen mitteilt, und bevorzugt Sarkasmus, wenn er seine Gegner kritisiert. ⇨ S. 83 ff.

Interpretationsansätze:

Der Club der toten Dichter

⇨ S. 86 ff.

- wendet sich gegen eine Sicht des Menschen und des Lebens unter rein sachlichen und ökonomischen Gesichtspunkten,
- sieht die militärische Kadettenanstalt als Inbegriff einer Welt, in der alles Menschliche und alle Gefühle und auch die Kunst dem reinen Streben nach Geld und Karriere geopfert werden,
- beklagt, dass Erziehung in der modernen Gesellschaft vor allem der Gewöhnung an den Gleichtakt der Gesellschaft dient,
- fordert eine Wiederbesinnung auf die Vielfalt der Erfahrungsmöglichkeiten und die Fülle des Lebens,
- sieht Literatur und Kunst als der wissenschaftlich-exakten Vernunft überlegen an,
- glaubt, dass Literatur, vor alle jene aus der Epoche der Romantik, den Menschen wieder mit seiner wahren Natur in Einklang setzen kann,
- fördert eine Rezeption von Literatur, die nicht rein an das Lesen gebunden ist, sondern wie in vergangenen Epochen in Verbindung mit Musik, Tanz und Theater Teil einer ganzheitlichen Performance ist.

2. NANCY H. KLEINBAUM/PETER WEIR: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

Medienübergrei-
fendes Projekt

Der Club der toten Dichter ist ein medienübergreifendes Projekt, welches herkömmliche Grenzen zwischen Kino und Literatur überschreitet. Der Roman ist ein „movie-tie in“, also eine Adaption, die auch „filmisch“ erzählt ist und sich vor allem an Zuschauer wendet, die ihren Filmgenuss durch die Lektüre vertiefen möchten. Das bekannte Foto auf dem Buchumschlag des Romans lenkt die Aufmerksamkeit auf den Film und seine Darsteller, wodurch z. B. im Bewusstsein des Lesers die Verschmelzung der Romanfigur John Keating mit ihrer Interpretation durch den Schauspieler Robin Williams bekräftigt wird. Die Wahrnehmung des Romans wird von der Bildersprache des Films gesteuert und ganz allgemein durch Erwartungen, die sich weniger aus Erfahrungen mit Literatur als vielmehr mit dem Kino speisen.

Kette von
geistigen
Urhebern

In diesem Sinne ist Nancy H. Kleinbaum, die als Autorin des Romans firmiert, auch nur eines von vielen Gliedern in einer Kette von geistigen Urhebern, und zwar ein besonders bescheidenes, das im Auftrag arbeitet und kaum Eigenes beiträgt. Während in dem Werk selbst der Autor als Inbegriff von Originalität und Inspiration gefeiert wird, ist Kleinbaum in die Arbeitszusammenhänge des Disney-Konzerns eingebunden und verfügt über sehr wenig künstlerische Freiheit. Sie überträgt während der laufenden Dreharbeiten das Skript in das Medium der Literatur. Ihr Buch basiert weitgehend auf der Kreativität anderer, zu denen auch die ausgiebig zitierten „toten Dichter“ wie z. B. Walt Whitman zählen. Man könnte sagen, dass Regisseur Weir begrenzt Kontrolle über *Der Club der toten Dichter* hat, Kleinbaum aber gar nicht.

2.1 Biografie

Für die Entstehung des Films und damit des Romans sind vor allem die Beiträge der folgenden Koautoren von Bedeutung:

- **Tom Schulman** (* 1951 in Nashville, Tennessee): Der Autor des ursprünglichen Drehbuchs, für das er einen Oscar gewann, wurde später auch als Produzent und Regisseur tätig, konnte seinen Erfolg aber nie wiederholen. Sein Name verbindet sich vor allem mit harmlosen Komödien wie *Liebling, ich habe die Kinder geschrumpft* (1989) und *Willkommen in Mooseport* (2004).
- **Jeffrey Katzenberg** (* 1950 in New York): Als Chef der Disney-Studios nahm er maßgeblich Einfluss auf die Umgestaltung des Drehbuchs und verpflichtete nacheinander Robin Williams und Peter Weir – vermutlich auch N. H. Kleinbaum – für das Projekt. 1994 gründete er mit Steven Spielberg und David Geffen die Produktionsfirma „Dreamworks“, deren Trickfilm-Chef er wurde. Als Produzent von Blockbustern wie *Pretty Woman* (1990), *König der Löwen* (1994) oder der *Shrek*-Serie (2001 und 2004) ist er ein Exponent der „Traumfabrik Hollywood“.
- **Robin Williams** (* 1952 in Chicago, † Paradise Cay, Kalifornien): Der Star des Films hatte weitgehende Freiheiten während der Dreharbeiten. Für Darsteller mit einem ausgeprägten Image gilt ohnehin: „Bereits die Besetzung gibt Auskunft über den Charakter eines *characters*.“¹ Weir schätzte seine Improvisationskunst und forderte ihn auf, seine Rolle als „Robin Keating“ anzulegen. Die Erlaubnis, spontane Drehbuch-Änderungen im Umfang von ca. 15 % vorzunehmen, nutzte Williams ausgiebig. Ganze Szenen wurden unter seinem Einfluss umgestaltet.

1 Krützen, Michaela: *Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt*. Frankfurt am Main: Fischer, 2004. S. 131.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Kleinbaum, Nancy / Weir, Peter - Der Club der toten Dichter (Dead Poets Society)

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

